

Ä2 1. Für Natur, Klima und lebendige Regionen.

Antragsteller*in: Christine Reimann (KV Mansfeld-Südharz)

Text

Von Zeile 68 bis 78:

und dem Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz im östlichen Südharzrand drei wertvolle und schützenswerte Lebensräume. ~~Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz beherbergt eine der bedeutendsten Gipskarstlandschaften in Europa, die es besonders zu schützen gilt. Um aus dem Naturgipsabbau auszusteigen und die vielfältige Naturlandschaft aus Gipskarst zu schützen, fordern wir ein länderübergreifendes Biosphärenreservat. Zudem plädieren wir dafür, dass die Zuständigkeit des Nationalparks Harz wieder in die Zuständigkeit des für Umwelt und Naturschutz zuständigen Ministeriums fällt. Damit einhergehend streben wir eine solide Grundfinanzierung und personelle Stärkung für unsere sechs Naturparke und die Biosphärenreservate an, damit auch künftige Generationen die vielfältige Natur erleben können.~~

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz bewahrt eine der bedeutendsten Gipskarstlandschaften Europas – einen einzigartigen Naturraum, dessen Schutz oberste Priorität hat. Wir streben die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat an und entwickeln das Gebiet entsprechend weiter.

Voraussetzung dafür ist ein konsequenter Schutz dieser sensiblen Landschaft. Deshalb lehnen wir die Ausweisung neuer Abbaugelände für Naturgips im Südharz ab. Die im Landesentwicklungsplan angestrebte „Weißfläche“ darf nicht zur Grundlage künftiger Rohstoffgewinnung werden.

Gleichzeitig stärken wir das Biosphärenreservat strukturell durch eine verlässliche Finanzierung und ausreichendes Personal. Perspektivisch setzen wir uns für eine länderübergreifende Weiterentwicklung des Schutzgebiets ein

Begründung

Kritikpunkte am Ursprungstext:

1. Unklare Linie beim Gipsabbau:
 - „Ausstieg aus dem Naturgipsabbau“ klingt, als würde Abbau schon stattfinden.
 - Vor Ort wird bisher kein Naturgips abgebaut → Formulierung wirkt unlogisch und schwächt die Schutzbotschaft.
2. Kein klares „Nein“ zu neuen Abbaugeländen:
 - Text lässt Interpretationsspielraum, neue Flächen könnten politisch weiterhin genehmigt werden.
3. UNESCO-Anerkennung wird nicht explizit genannt:
 - Dadurch verschenken wir Potenzial und schwächen das Schutzargument.
4. Verschiebung auf länderübergreifende Lösung:
 - Ansatz „länderübergreifendes Biosphärenreservat“ ist langfristig sinnvoll, bremst aber sofortige Schutzmaßnahmen vor Ort und klingt wie eine Ausrede, die auf Zeit spielt.
5. Verwässerung durch Nebenthemen:
 - Hinweise auf Nationalpark-Zuständigkeit und Strukturstärkung sind korrekt, aber verwässern die klare Botschaft zum Schutz der Gipskarstlandschaft.

Die Karstlandschaft Südharz ist ökologisch herausragend. Ihr Schutz und die Vermeidung neuer Abbaugelände sind Voraussetzung für die UNESCO-Anerkennung. Dieses „Dach“ eröffnet zugleich

Chancen für regionale (Kreislauf)Wirtschaft, Landwirtschaft und nachhaltigen Tourismus und sichert die Landschaft dauerhaft für kommende Generationen. Das ist allgemein verständlich und "werbewirksam".